

Typen, als Schicksal, das sich schon vollendet hat. Sie überraschen das Leben mit ihrer eigenen Reife und sind erstaunt, wenn diese Reife ein Weiterkommen hindert. Aber sie müssen weiterkommen, sich durchsetzen, um jeden Preis. Das Hindernis ist gerade ein Ansporn, es wird nicht umgangen, mag es sich auch mit der Schnelligkeit eines Pilzes verbreiten. Im äußersten Fall ist Vernichtung des Hindernisses auch Überwindung desselben. Ein melancholisches Triumphgefühl flüstert ihnen zu, daß sie recht hatten — der Exzentrik staunt darüber und kann es nicht glauben. Aber es muß wohl so sein.

Karl Vallentin, ein entsetzlich dürrer Mensch, mit langen Armen und Händen und mit überdünnen langen Beinen, hat in diese Proportionen einen demütigen Menschen verschleppt. Er spielt alle Instrumente, aber nicht daraus entwickelt er wie Grock, der dies auch kann, seine Komik. Diese Fertigkeit ist nur vager Hintergrund für ihn. In der Figur eines subalternen Musikanten einer kleinen Vorstadt-kapelle, überfällt er, stark monologisch veranlagt, die Sprache aus

dem Hinterhalt ihres metaphysischen Wertes. Vom Dialekt, vom Slang kommend, ertappt er die Sprache bei einer Wendung zu einem bildhaften Sinn, mit dem sie an der Wirklichkeit des Begriffes vorbeischleichen will.

Den Kapellmeister plagt ein schlechter Hemdknopf. Vallentin weist bis zum Überdruß auf diese Störung hin. Der Kapellmeister: „Ja, soll ich mich deswegen aufhängen?!“ Darauf Vallentin leise: „Warum nicht?“

Photo: Atlantic



*Lisl Karlstadt und Karl Vallentin*